Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 186. Dienstag, den 11. August. 1874.

Titus. Sonnen-Aufg. 4 U. 35 M., Unterg. 7 U. 35 M. — Mond-Aufg. 2 U. 58 M. Morg. Untergang 7 U. 55 Abds.

Deutschland.

Berlin, den 8. August. Se. Majestät der Kaiser hat heute früh halb 9 Uhr Salzburg, Allerhöchstderselbe im Erzherzog Karl übernachtet hatte, wieder verlassen und seine Rückreise über Passau, woselbst Mittags das Dejeuner eingenommen wird, und nach Regensburg und Eger fortgesetzt. Die Ankunft in Eger wird Abends 7 Uhr erfolgen und gedenkt Se. Majestät der Kaiser daselbst im Bahnhofs-Hotel Welzel zu logiren.

— Die Nachricht, daß dem nächsten Reichstag auch ein Reichs-Vereinsgesetz unterbreitet werden soll, welche von anderer Seite bezweifelt wurde, wird uns von sonst gut unterrichteter Seite bestätigt, und zwar heißt es, daß selbst von außerpreußischen Bundesregierungen die Anregung hierzu ausgegangen sein soll, da es auch dort schwer wird, bei den Umtrieben der Ultramontanen und Socialdemokraten noch ferner die Autorität der Staatsgewalt aufrecht zu erhalten. Ebenso wie das preußische zeigen sich auch andere deutsche Vereinsgesetze den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend und da dem Reiche das Vereinswesen, wenn wir nicht irren auf Antrag von Würtemberg zugewiesen ist, so ist es erst recht vorgezeichnet auf Grund dieser Competenz eine gesetzliche Handhabe zu schaffen. Wie uns ferner mitgetheilt wird, soll bereits ein höherer Beamter des Reichskanzleramts mit der Ausarbeitung eines derartigen Gesetzes betraut sein und würde hierbei auch möglichst Rücksicht genommen werden auf die Wünsche, welche der Abg. Dr. Schultze-Delitzsch in seinen Anträgen wegen der rechtlichen Stellung der Vereine Ausdruck gegeben hat.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 25. Juli d. J. ausgeprägt worden 841,081,280 Mark in Zwanzig Markstücken, 202,953,620 Mark in Zehnmarkstücken, 21,901,605 Mark in Einmarkstücken, 6,725,834 Mark und 20 Pf. in Zwanzigpfennigstücken, 3,077,518 Mark 50 Pfennig in Zehnpfennigstücken, 416,326 Mark 80 Pfennig in Fünfpfennigstücken, 539,035 Mark 26 Pfennig in Zweipfennigstücken und 227,103 Mark 71 Pfennig in Einpfennigstücken. Es beträgt somit die Gesammtsumme der bis jetzt ausgeprägten Reichsmünzen 1,082,922,423 Mark 47 Pfennige.

— Bekanntlich hat der Reichskanzler Fürst Bismarck bereits im Frühjahr d. Js. von dem Reichseisenbahnamt Bericht über die seit Beginn dieser Behörde bei ihr eingegangenen Beschwerden eingefordert und ist damals dieser Bericht für den Zeitraum vom September v. Js. bis ultimo April d. Js. erstattet worden. Gegenwärtig hat nun das Reichseisenbahnamt an das Reichskanzleramt einen zweiten derartigen Bericht erstattet, welcher sich auf die Zeit von Anfang Mai bis ultimo Juli d. Js. erstreckt. Nach diesem Bericht sind im ganzen während der beiden Monate Mai und Juni bei dem Reichseisenbahnamt 78 Beschwerden eingegangen und von dieser Behörde amtlich untersucht worden. Von diesen Beschwerden bezogen sich 39 auf die Betriebsreglements, 10 auf die Tarife, 7 auf die Fahrpläne, 6 bezogen sich auf Zugverspätungen, 8 betrafen Verunglückungen mit der Eisenbahn und endlich hatten 8 Beschwerden persönliche Angelegenheiten zur Veranlassung. In Zukunft sollen diese Berichte Seitens des Reichseisenbahnamts regelmäßig alle Vierteljahre erstattet worden, um so das Reichskanzleramt über die Ereignisse auf den Bahnen und die Verhältnisse in denen das Publikum zu den Bahnverwaltungen steht, stets auf dem Laufenden zu erhalten.

— Der Minister des Innern hat angeordnet, daß in denjenigen landräthlichen Kreisen, in welchen nach Einführung der Kreisordnung die ernannten Amtsvorsteher die ihnen zugewiesenen Geschäfte übernommen haben, denselben auch die Ausstellung der im Gesetze vom 13 Februar 1873 vorgeschriebenen Pferde-Legitimations-Atteste für den Umfang ihrer Amtsbezirke zu übertragen ist.

— Dem Union-Klub sind die nachgesuchten Korporations-Rechte unter dem 29. Juni durch Allerhöchste Cabinets-Ordre verliehen und die den Königlichen Sanktion unterbreiteten, in der General-Versammlung vom 30 März angenommenen neuen Statuten damit bestätigt worden.

— Nach Mittheilung der „Post" hat sich der Minister des Innern veranlaßt gesehen den Artikel der „Germania", nach welchem Se. Majestät der Kaiser in Ischl geäußert haben soll, es scheine ihm, daß das Kissinger Attentat nicht ernst gemeint sei, zur Kenntniß des Kaisers zu bringen. Kaiser Wilhelm hat den Artikel des ultramontanen Blattes dem Minister mit folgender eigenhändigen Bemerkung zurückgesendet:

„Die Anlage ist von A bis Z erfunden, u. ist eine Dementirung durchaus nöthig.
Gastein, 5. August 1874.
gez. Wilhelm."

— Bekanntlich ist in das Herzogthum Lauenburg unterm 20 April d. J. die deutsche Gewerbeordnung eingeführt worden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen soll für alle durch die Gewerbeordnung aufgehobenen sowie die nicht durch dieses Gesetz aufgehobenen Gewerbeberechtigungen Entschädigungen gezahlt werden. Die hierunter begriffenen Berechtigungen bestanden nach der bisherigen Gesetzgebung für Lauenburg in sehr großer Zahl. Es sind dies namentlich Mühlenzwang, Brau- und Brennberechtigung, Krugwirthschaftsberechtigung, Schmiedezwang, Musikzwang, Weinhandelsprivilegium, u. s. w. u. entstehen jetzt nach dieser Richtung hin so bedeutende Forderungen, daß das Kapital, welches den Berechtigten gezahlt werden muß, von keiner geringen Höhe ist. Die Ablösungen müssen nach dem Gesetze in diesem Jahre erfolgen.

— Die Uebergabe der Verwaltung des Reichseisenbahnamtes Seitens des bisherigen Präsidenten Scheele an den neu ernannten Präsidenten Maybach, dessen Ernennung übrigens heut im Staatsanzeiger steht, wird definitiv am Montag erfolgen. Präsident Scheele wird dann sofort Berlin verlassen.

— Bei den Navigationsschulen zu Pillau und Memel werden die nächsten Steuermanns-Prüfungen beginnen: in Pillau am 20. August d. J. und in Memel am 27. August d. Js. Zu diesen Prüfungen werden jedoch nur diejenigen Seeleute zugelassen, welche den Bestimmungen des Reichskanzlers in den Anordnungen über die Steuermanns-Prüfungen vom 30. Mai 1870. genügt haben. Anmeldungen dazu nehmen die Herren Navigationslehrer Holz in Pillau und Reinbrecht in Memel entgegen.

Straßburg, i. E. den 8. August. (D. C.) Offenhaltung der hiesigen Bahnhofs-Restauration. Mit Bezug auf die Beschwerde im 8. Brief freut es uns, mittheilen zu können, daß die Kaiserl. Generaldirektion der Eisenbahnen zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums den hiesigen Bahnhofs-Restaurateur angewiesen hat, für die Dauer des jetzigen Fahrplanes auch die Restauration III. Klasse bis nach Abgang des Schnellzuges Nr. 15 (11 Uhr 55 Minuten Nachts) offen zu halten. Das Restaurationslokal I und II Klasse wird seit langer Zeit ununterbrochen bis nach Abgang des Schnellzuges Nr. 2 (2 Uhr 47 Min. Nachts) offengehalten. Das freundliche Entgegenkommen wird vom betheiligten Publikum mit Dank begrüßt werden.

— Bei den Trauungen in Elsaß-Lothringen, die bekanntlich auf dem Bürgermeisteramte von Civilbeamten vorgenommen werden müssen, sollen die Eheschließenden, wenn sie beide deutsch verstehen, in deutscher, wenn Einer kein Deutsch kennt, in deutscher und französischer, und wenn Beide nur französisch kennen, in letzterer Sprache getraut werden.

Braunschweig, 8. August. Eine heute publizirte herzogliche Verordnung bestimmt, daß wie im vorigen, so auch in diesem Jahre am 2. September, als dem Jahrestage der Schlacht von Sedan, im ganzen Lande eine kirchliche Feier stattfinden soll.

Kiel, 8 August. Die zum Kreuzen in den spanischen Gewässern bestimmten Schiffe „Albatros" und „Nautilus" haben heute Mittag

Der Leuchtthurmwächter.

Novelle
von Rudolph Müldener.

II.

(Fortsetzung.)

In ihrem geheimnißvollen Zufluchtsorte zusammengekauert, sah sie die Strahlen der sinkenden Sonne, welche durch die Spalten des Felsens drangen, immer kürzer werden und endlich ganz erlöschen; sie vernahm den Ton des Hornes, welches die in den Dünen auf der Weide umherirrenden Kühe zusammen rief, und als endlich das Stückchen Himmel, welches ihr durch die Oeffnung der Grotte sichtbar war, sich mit zahllosen Sternen bedeckte, da erhob sie sich langsam und stieg vorsichtig zum Strande hinab.

Sie umging geräuschlos den Felsen und drang in die Vertiefung ein, welche zwei Stunden früher von der Mannschaft der Bisquine occupirt gewesen. Die Granitdecke war von Rauch geschwärzt und einige verkohlte Holzstücke bezeichneten den Ort, wo das Feuer angezündet gewesen. Georgie kniete neben dem ausgebrannten Aschenhaufen nieder, durchwühlte ihn aufmerksam und sah noch einige Funken in der Dunkelheit glänzen. Sie legte einige Splitter Tannenholz herzu und nun gelang es ihr, mit dem Hauche ihres Mundes das erloschene Feuer wieder zu beleben. Dann wandte sie ihre Schritte dem Meere zu, dahin, wo die Gestalt der Bisquine im Schatten auftauchte. Sie näherte sich derselben geräuschlos, ging um das zum Kalfatern auf die Seite gelegte Fahrzeug herum und horchte auf. Kein Geräusch ließ sich am Bord vernehmen. Der Hund selbst, der gewöhnlich beim Steuerruder schlief und bei der geringsten Annäherung knurrte, war an diesem Abende nicht da; sein Herr hatte ihn wahrscheinlich gerufen und er schlief bei diesem in der Cabine.

Auch der Hafendamm war menschenleer; nur das Wirthshaus am äußersten Ende des Quais war noch erleuchtet und unweit davon ging der wachhabende Zollbeamte vor seiner Bretterhütte auf und ab. Nach augenblicklichem Zögern kehrte Georgie zum Felsen zurück und setzte sich neben das Feuer, dessen Flamme im Abendwinde zitterte. Die Augen auf den Hafen gerichtet, sah sie die Fenster des Wirthshauses gleich denen der andern Häuser dunkel werden und den Douanier, seiner Promenade müde, in seine Hütte zurückkehren, und nun herrschte überall Schweigen und tiefe Stille. Wohin die Blödsinnige auch blickte und horchte, so sah sie doch keine andere Bewegung und vernahm kein anderes Geräusch als das der Wellen. Jetzt schlug es elf Uhr vom Kirchthurme; die Schläge verhallten in der Nacht, ohne irgend welches Leben wach zu rufen.

Jetzt schien Georgie sich zu entscheiden; sie ergriff die beiden im hellsten Brande befindlichen Holzstücke, richtete sich langsam auf und schritt auf's Neue der Bisquine zu. Von einer Art wirrer Exaltation ergriffen, sang sie halblaut die Todtenhymne, aus welcher sie ihr Lieblingslied gemacht, und mischte in dieselbe Worte der Erinnerung und der Drohung. Wie sie so allein mitten in der Nacht über den Sand schritt, die flammenden Holzstücke in der Hand und dabei die Todtenhymne murmelnd, hätte man sie für diese Fee des Hasses halten können, die die Kelten der Armorica selbst heute noch zuweilen anrufen.

„De profundis clamavi ad te . . . Ich komme, ich komme, ich komme," wiederholte sie ganz leise, „fiant aures tuae intendentes . . Sie haben Dona in das Wasser geworfen, ich aber werde sie in das Feuer werfen . . . Quia apud Dominum misericordia . . . Wehe, guter Wind, wehe wie an dem Tage, wo ich mit Dona zurückkam!"

Bei der Bisquine angelangt, schritt sie an derselben hin, um die zur Ausführung ihres Vorhabens günstigste Stelle zu suchen. Die Planken der seit dem gestrigen Abende auf dem Trockenen liegenden Barke glänzten von noch feuchtem Theer und schienen wie präparirt für eine Brandstiftung zu sein; allein das Feuer mußte rasch um sich greifen, um Donatien's Mörder im Schlafe zu überraschen und ihm die Flucht unmöglich zu machen. Die Palotte ging mehrere Male hin und her, als wenn sie ungewiß sei, welchen Ort sie wählen sollte; endlich näherte sie sich dem Hintertheil des Schiffes und brachte den einen ihrer Feuerbrände mit demselben in Berührung.

Augenblicklich entzündete sich der Theer mit leichtem Geknister; und die Flamme schlängelte sich, der frischen Kalfaterung folgend, wie eine feurige Linie längst des Kieles dahin. Georgie vermochte bei diesem Anblicke nicht, einen Freudenschrei zurückzuhalten.

„Sie brennen! Sie brennen!" rief sie lachend. „Ah! Ah! Ah! sustinui te, Domine . . Dona wird zufrieden sein."

Bei diesen Worten hatte sie ihren zweiten Feuerbrand dem Schiffe genähert und eine zweite Feuerlinie züngelte auf, als sich auf dem Hafendamme plötzlich Schritte vernehmen ließen. Die Palotte, ganz mit ihrem Werke der Zerstörung beschäftigt, gab nicht darauf Acht. Indessen die Schritte kamen näher, und auf einmal ließ ein zwiefacher Schrei sich vernehmen. Georgie wandte sich erschrocken um und versuchte zu fliehen. Es war indessen schon zu spät; sie fühlte sich bereits von Simon's Hand erfaßt.

„Was machst Du da, Unglückliche?" rief der alte Seemann.

„Pardieu! Sie sehen es wohl," versetzte Merlet. „Sie zündet Bardanou's Schiff an."

„Beim Himmel! Das ist die Wahrheit, ich sehe die Flammen glänzen. Im Namen Gottes, Jakob, benachrichtigen Sie die Mannschaft."

„Das ist unnütz; ich höre den Capitain rufen, er wird die Sache schon bemerkt haben."

„Man muß zu ihm gehen!" erwiederte Lavau lebhaft und setzte schon den Fuß auf die zum Verdeck der Bisquine führende Leiter, aber Merlet hielt ihn zurück.

„Lassen Sie ihn fertig werden, so gut wie er kann," sagte er leise, Lavau mit sich fortziehend. „Daß Gott uns behüte! Wollen sie sich vor ihm sehen lassen, damit er uns beschuldige, das Feuer angelegt zu haben?"

„Aber wenn wir ihm Alles erklären?"

„So wird er die Palotte vor den Richter führen. Hören Sie, da ist sein Hund, welcher bellt. Sie werden keine große Mühe haben, das Feuer allein zu löschen. Schnell! schnell! schiffen wir uns ein."

Er zog Simon mit sich fort, und Beide erreichten die kleine Bucht, in welcher sich das Boot unter Aufsicht des Matrosen Rigaud, zur Abfahrt fertig, auf den Wellen schaukelte. Lavau stieß Georgie in das Boot, dasselbe stieß vom Lande, die Segel wurden gehißt und der Patron steuerte auf den alten Leuchthurm zu. Jetzt wollten Simon und Merlet die Palotte wegen ihres sonderbaren, von ihnen so eben vereitelten Brandstiftungsversuches ausforschen, aber das war vergebliche Mühe. Von dem Augenblicke an, wo sie dieselbe überrascht, war Georgie wieder in ihre schweigsame Unempfindlichkeit verfallen. Sie saß auf dem Grunde der Barke, den Körper steif, das Auge starr und unbeweglich, und schien nichts von alledem zu begreifen, was man ihr abfragte, und der Zorn des alten Seemannes wurde durch diese stumpfsinnige Unempfindlichkeit stark abgeschwächt.

„Gott verdamme mich!" sagte er, die Achseln zuckend. „Aber sie sieht nicht einmal so aus, als bemerke sie, daß ich mit ihr spreche."

Merlet schüttelte mit wichtiger Miene den Kopf.

„Was wollen Sie?" versetzte er. „Sie ist sich ihrer Handlungen nicht mehr bewußt, wie ein neugeborenes Kind. Zum Glück sind wir gerade noch zur rechten Zeit gekommen, eine Viertelstunde später und die Provencalen wären in ihrem Zwischendeck erstickt, wie Füchse in ihren Löchern."

„Gott sei Dank! es scheint nicht, daß ihnen ein Unglück passirt ist," bemerkte Simon, zurück nach dem Hafen blickend. „Wenn sie des Feuers nicht Herr geworden wären, so würde man die Flammen sehen."

„Bah! Darüber können Sie ruhig sein!" versetzte Merlet mit einer listigen Grimasse. „Bardanou ist zu sehr Teufel, als daß das Feuer ihm schaden könnte, er muß sich in der Gluth so wohl befinden, wie der Fisch im Wasser. Was ich fürchte, ist, daß er irgend etwas argwöhnen und die Palotte denunciren werde."

„Was könnte man einer Unglücklichen anhaben, der die Unterscheidung fehlt?" versetzte der Seemann.

Merlet schüttelte den Kopf und murmelte: „Man weiß es nicht! Man weiß es nicht! Die Richter haben zuweilen ihre eigenen Ansichten von einer Sache, ganz abgesehen, daß das Gesetz in Bezug auf Brandstiftung nicht milde ist, verstehen Sie? Die Galeeren oder die Guillotine."

„Ist es möglich?"

„Wie ich die Ehre hatte, Ihnen zu sagen. Wenn es dazu käme, so begreifen Sie wohl, wie

1½ Uhr den Hafen verlassen. Wie die „Kieler Zeitung“ vernimmt, werden die Schiffe Plymouth anlaufen und gegen den 12. d. von dort wieder in See gehen.

Passau, 8. August. Se. Majestät der deutsche Kaiser, der heute Mittag 12½ Uhr hier eingetroffen war, wurde von dem Bürgermeister Stockbauer und dem Kommandeur des hier garnisonirenden Jägerbataillons am Bahnhofe empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge in enthusiastischer Weise begrüßt. Der Kaiser nahm während eines dreiviertelstündigen Aufenthaltes in dem festlich geschmückten Königssalon das Dejeuner ein und setzte darauf die Weiterreise nach Eger fort, nachdem er zuvor wiederholt seinen Dank für den ihm bereiteten herzlichen Empfang ausgesprochen hatte.

Ausland.

Oesterreich. Ernteergebnisse. Nach den neuesten offiziellen Berichten ist in Böhmen, Mähren und Oesterreich.-Schlesien in den Ebenen und Hügelländern die Ernte von Roggen, Weizen und Gerste bereits theils ganz, theils nahezu vollendet. In den höheren Lagen wurde der Roggen eingeheimst und lieferte daselbst überwiegend eine gute Ernte. Aus dem westlichen Schlesien werden 20 bis 24 Metzen als durchschnittlicher Ertrag per Joch angegeben. In den niederen Lagen hingegen bestätigt sich die größtentheils gute, zum Theil auch schwache Mittelernte. Letztere gilt für den nördlichen Theil des böhmischen Beckens, namentlich in Gegenden um Prag, Leitmeritz und Niemes. Eine schlechte Ernte wird nur aus der Gegend zwischen Pilsen und Mies berichtet. Mit Ausnahme der vorgenannten Gegenden mit einer schwachen Mittelernte und der letzgenannten mit einer ziemlich schlechten fiel die Weizenernte, soweit die Berichte reichen, überall ziemlich befriedigend aus und kann im Durchschnitt wenigstens als eine gute Mittelernte bezeichnet werden, trotzdem sie an manchen Orten durch Rost, an anderen durch Brand gelitten hatte und in manchen Gegenden die Frucht nothreif geworden war. In nicht wenigen Gegenden wird die Weizenernte als entschieden gut bezeichnet. Wo die vorerwähnten Uebelstände nicht eingetreten waren, wird die Qualität des Weizens sehr gelobt. Gerste hatte durch die anhaltende Dürre stark gelitten, ist sehr kurz geblieben und an vielen Orten nothreif geworden, so daß höchstens eine Mittelernte im Durchschnitt angenommen werden kann. Gute Ernten werden nur berichtet aus dem westlichen Theile von Oesterr.-Schlesien und aus einigen Gegenden im westlichen Böhmen und im nördlichen Mähren, wogegen die genannten Gegenden mit mittelmäßiger oder geringer Ernte an Weizen auch schlechte Gersteernten aufweisen. Hafer litt durch die Dürre theilweise noch mehr als die Gerste, läßt also auch im besten Falle nur eine Mittelernte erwarten.

In Galizien und der Bukowina ist die Ernte von Roggen beendet, die von Weizen und Gerste im Zuge. Das Resultat der Ernte ist größtentheils zufriedenstellend und kann für alle drei Getreide-Arten eine gute Mittel-Ernte angenommen werden. Nur der Roggen in Ostgalizien macht insofern davon eine Ausnahme, als für diesen eine Mittel-Ernte ohne den Beisatz „gut“ anzunehmen ist.

In Ungarn ist die Ernte der Cerealien mit Ausnahme der höheren Karpathen vollendet. Als Durchschnitt kann eine gute Mittel-Ernte an Weizen und eine gewöhnliche Mittel-Ernte in Roggen, Gerste und Hafer angenommen werden. Die Qualität des Weizens wird größtentheils sehr gelobt, Gerste und Hafer aber blieben an manchen Orten wegen Nothreife etwas flach im Kerne.

Frankreich. Paris, 7. August. Dem „Journal du Havre“ ist auf die Beschwerde des österreichischen Botschafters wegen eines Artikels über die österreichische Kaiserin der Straßenverkauf entzogen worden. Die Beweggründe lauten: „In Anbetracht, daß das Journal am 29. einen: „Die Kaiserin von Oesterreich in Frescati“ überschriebenen Artikel brachte, daß mehrere Stellen desselben den Stempel des Geistes bedauernswerthester Verunglimpfung gegen den Souverän eines befreundeten Landes enthalten, und daß das Journal so unanständig war, sie zu veröffentlichen, als die Kaiserin von Oesterreich der Gast Frankreichs und der Stadt Havre war.“

Der „Courier de Bayonne“ bestätigt, daß ein fremdes Dampfboot an der spanischen Küste Waffen gelandet hat; das Schiff brachte 600 Remington Gewehre. Die Bayonner Polizei nahm eine Anzahl Gewehrkiste und zwei Kisten ungefüllter Patronen in Beschlag.

Paris, 8. August. Von mehreren der heutigen Morgenblätter wird, wiewohl unter allem Vorbehalt, des Gerüchtes Erwähnung gethan, daß die deutsche Reichsregierung ihre diplomatischen Vertreter im Auslande dahin informirt habe, daß die Verhältnisse es angezeigt erscheinen ließen, die spanische Regierung unter dem Marschall Serrano anzuerkennen.

Großbritannien. London, 7. August. Das Parlament ist heute Nachmittag 3 Uhr geschlossen worden. In der Thronrede werden die freundlichen Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und daran die Versicherung geknüpft, daß der sich aus diesen Beziehungen ergebende Einfluß Englands fortdauernd werde angewendet werden, um vertragsmäßig festgestellte Verpflichtungen bei Kraft zu erhalten und den europäischen Frieden zu befestigen. Betreffs des Brüsseler Kongresses heißt es in der Thronrede, die Königin habe, ehe sie einen Deligirten zur Theilnahme an den Kongreßverhandlungen bevollmächtigte, geglaubt, zunächst die Zusicherung aller übrigen bei dem Kongresse vertretenen Mächte erhalten zu müssen, daß kein Antrag bei dem Kongresse eingebracht werden solle, der darauf hinausgehe, die Regeln des internationalen Rechtes zu modifiziren oder im Falle eines Krieges den Operationen zur See gewisse Beschränkungen aufzulegen. Die Königin werde die von der Konferenz empfohlenen Vorschläge in Erwägung ziehen, müsse sich aber die volle Freiheit vorbehalten, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Bezüglich der inneren Kämpfe in Spanien wird in der Thronrede das lebhafteste Bedauern und zugleich der dringende Wunsch ausgesprochen, daß Friede und Ordnung in dem Lande bald wieder hergestellt werden möge. Die Königin glaube indeß, daß dieses Ziel sich sicherer und leichter werde erreichen lassen, wenn man sich einer ernstlichen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des unabhängigen Landes enthalte.

London, 8. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht den Auslieferungsvertrag zwischen England und Holland. — Die Besitzer der Kohlenbergwerke in Durham haben beschlossen, die Löhne um 20 Prozent zu reduziren und schlagen, wenn diese Reduktion von den Arbeitern nicht angenommen werden sollte, vor, die Frage einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. — Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen und die Kronprinzessin sind gestern Abend hier eingetroffen.

Rußland. Warschau, 7. August. Zu der Mitte nächsten Monats hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung, für die der Anmeldungstermin am 13. d. M. abläuft, sind bereits zahlreiche Anmeldungen, namentlich auch aus dem Auslande erfolgt; aus Polen und Galizien haben sich verhältnißmäßig wenige Aussteller gemeldet. Auf dem Ausstellungsplatze werden umfassende Bauten ausgeführt. — Die Untersuchung über die Entstehung der zahlreichen Feuersbrünste — deren in den letzten Tagen hier wieder zwei stattfanden — ist auf Anordnung des Generalgouverneurs den Militärgerichten übertragen worden, welche für die vermutheten Brandstiftungen im Kriegszustande competent sind. Graf Kotzebue trifft auch während seiner Abwesenheit — er befindet sich auf seinen Gütern bei Reval — selbst die Entscheidungen in wichtigeren Angelegenheiten. — Gestern starb hier der seit anderthalb Jahrzehnten in hohen Aemtern des Königsreichs, zuletzt als Präses der Generaldirection unserer Landschaft, thätig gewesene Generallieutenant von Gierzewicz. (S. Z.)

Spanien. Madrid, 7. August. Die „Gaceta“ meldet, daß Laguardia (in Alava) durch die Karlisten besetzt worden ist; die Stadt war nur von 46 Soldaten und einem Trupp entmuthigter Freiwilliger vertheidigt. Dagegen ist die Brigade Yriarte unter dem Jubel der Einwohner in Teruel eingerückt; die Karlisten haben sich sofort von dort zurückgezogen. — In Granada war es bei Gelegenheit der Aushebung zu Ruhestörungen gekommen, die aber sofort energisch unterdrückt wurden.

Nach dem „Imparcial“ ist die Absicht, die Kortes einzuberufen, bis auf Weiteres aufgegeben. In dem Prozesse wegen Ermordung des Generals Prim ist der Untersuchungsrichter gegen 50 neue Angeschuldigte vorgegangen. Ueber die Führer der föderalistischen Partei berichtet der „Imparcial,“ daß dieselben vollständig mit einander zerfallen und uneinig seien.

Italien. Rom, 8. August. In Bologna sind zwei weitere Chefs der Internationalen verhaftet worden, wobei zugleich die Beschlagnahme wichtiger Dokumente erfolgte. — In den Provinzen Ravenna und Ancona sind eine Anzahl republikanischer und sozialistischer Vereine aufgelöst worden.

— Bologna, 8. August. Zwischen Bologna und Imola wurden mehrere bewaffnete Individuen verhaftet, welche die Telegraphenleitung zerstörten. In Imola wurden mehrere Kisten, welche Gewehre und Munition enthielten, konfiszirt. Alle Vereine, die im Verdachte revolutionärer Umtriebe stehen, sind aufgelöst worden.

Provinzielles.

Graudenz, 8. August. Der hiesigen Polizei lief gestern ein sonderbarer Vogel in's Garn. Ein Mann von etwa 30 Jahren, der auf der Straße durch eine hier ungewöhnliche, an den geistlichen Kleiderzuschnitt erinnernde Tracht aufgefallen war, stellte sich dem hiesigen Dekan Herrn Blomin als Jesuitenpater vor. Der Geistliche erkannte indeß sehr bald, daß es mit diesem Jesuiten nicht ganz in Ordnung sei, er veranlaßte die Polizei, demselben auf den Zahn zu fühlen, der „Pater“ wurde verhaftet und es stellte sich heraus, daß es ein Schneider aus Posen, Namens Patocki sei, der es vorgezogen hatte, statt sich mit der Nadel zu ernähren, unter falschem Aushängeschild gutmüthige Geistliche und Laien zu brandschatzen. Man fand bei ihm eine große Menge von Heiligenbildern, nebenbei aber auch einige polizeiwidrig schlüpfrige Photographien, mit denen er wohl je nach Zeit und Umständen die Leute zu beglücken beabsichtigte. Daß das Geschäft bisher nicht schlecht gegangen war, bewies eine nicht unerhebliche Geldsumme, die er bei sich hatte. Patocki wurde nachdem ihm heute der fromme Haarschnitt weltlich zurechtgestutzt worden war, polizeilich aus der Stadt gebracht.

††† Danzig, 8. August. (O. C.) Selten nur ist hierorts ein Leichenbegängniß so festlich und unter so allgemeiner Theinahme begangen worden, wie am Mittwoch Nachmittag dasjenige des durch einen unglücklichen Schuß, wie ich Ihnen in meinem Briefe vom 4. d. Mts. mitgetheilt, um das Leben gekommenen Einjährig-Freiwilligen Edel vom 33. Inf.-Regiment. Theils der so unerwartete jähe Tod des erst zwei und zwanzigjährigen, zu schönen Hoffnungen berechtigenden jungen Mannes; theils die entsetzlichen Qualen, welche er durch 27 lange Stunden aushalten mußte, wie der große Schmerz seiner hier sehr geachteten und in guten Verhältnissen lebenden Eltern, waren die Veranlassung gewesen, daß sich im Publikum eine ungewöhnliche, in mancherlei Weise sich kundgebende, Theilnahme an diesem Unglücksfall zeigte. Auch von Seiten seiner militärischen Vorgesetzten wurde dem Verstorbenen die ehrenvollste Anerkennung seines Wohlverhaltens im Soldatenstande zu Theil, indem nicht nur der größere Theil des Offizierkorps der hiesigen Garnison, sondern auch die zur Zeit in Danzig befindlichen Generale dem Leichenbegängniß beiwohnten. Die in hiesiger Garnison dienenden Einjährig-Freiwilligen folgten dem Sarge, welchem eine Compagnie des 33. Regiments das offizielle Ehrengeleite gab, in pleno. Die Menge der Zuschauer war geradezu enorm. — Unser „Dominik“ hat unter eben nicht günstigen Auspicien begonnen. Einerseits nämlich zeigt die Hauptreihe der Verkaufsstätten, die Reihe der sogenannten „Langen Buden“ auf dem Kohlenmarkte, gegen früher manche Lücke; andererseits ist auch die Kauflust des Publikums keineswegs sehr groß. Unter den Schaubuden nimmt der Circus von Ciniselli auf dem Holzmarkte unbe-

---

unangenehm die Sache wäre für Georgie sowohl als für Sie.“

„Nein, nein, das kann nicht sein, das wird nicht sein!“ unterbrach ihn Lavau, als wenn er mit sich selbst spräche. „Nein, und sollte ich ihn mit meinen eigenen Händen ersäufen — sie zuerst und mich hinterdrein — Aber es ist nicht zu fürchten, nicht wahr, Jakob? Wir allein haben es gesehen.“ — „Darauf will ich schwören, so weit anders ein Mensch auf etwas schwören kann,“ versetzte der Patron. „Aber wenn Sie mir folgen wollen, so halten Sie Georgie dort einstweilen in Verwahrung.“

„Im Leuchthurme?“ erwiederte Simon. „Das ist gegen das Reglement.“

„Aber es ist der Klugheit gemäß,“ wandte Merlet ein. „Wenn man Georgie sieht, so kann man Argwohn schöpfen, während Niemand an sie denken wird, wenn sie nicht da ist. Bardanou segelt in einigen Tagen ab, und dann werde ich bei meiner nächsten Reise nach dem Leuchtthurm Georgie mitnehmen und zu Robert bringen.“

Trotz seines Respectes vor dem Reglement, fühlte Lavau die Weisheit von Merlets Rath. Der Gedanke, die Tochter seiner Schwester im Gefängnisse und unter Anklage zu wissen, sie vielleicht verurtheilt zu sehen, flößte ihm einen solchen Schrecken ein, daß er auf alles Mögliche eingegangen sein würde. Merlet und Rigaud versprachen zu schweigen, und was den Wächter anbetrifft, der auf einige Tage Lavau's Stelle vertreten, so beschloß man, demselben die Ankunft der Waise zu verbergen. Zu diesem Zweck war nur nöthig, Georgie auf der, dem gewöhnlichen Landungsplatze entgegengesetzten Seite der Insel auszusetzen und dann erst am gewöhnlichen Landungsplatze anzulegen.

Kaum war dies geschehen, so kam auch schon Lavau's Stellvertreter herbeigeeilt, ganz entzückt, seiner einsamen Wache enthoben zu sein. Er half Merlet, die Lebensmittel für die Woche an das Land zu bringen, nahm rasch Abschied, bestieg das Boot und stieß ab. Lavau wartete, bis das Segel des Bootes nur noch wie ein weißer Punkt in der Ferne erschien, stieg dann zu den Felsen hinab, an deren Fuße man Georgie ausgeschifft hatte, rief sie herbei und nahm sie mit sich in den Thurm.

(Fortsetzung folgt.)

Vor vier Jahren.*)

Wie vom Gebirg', das tief gefurcht ein Wetterstrahl,
Den harten Fels zu Staub zermalmend bis an's Herz,

Die Wirbel sendet der entfesselte Orkan,
Mit wilden Stößen hadernd in dem tiefen Thal,
Und wohl der Windsbraut gleichend, die voll Leidenschaft

Unwiderstehlich in verhängnißvollem Sturz
Beim Schrei des Aars, der durch des Himmels Weiten irrt,

In kalten Nebeln, wo der Tod zermalmend haust,
Die tobende Lavine fortreißt, die im Lauf
Dem Strom gleich' wächst, den von der Quell' ein Bruderstrom

Neißt fort: So sind von Sachsen, Baiern, Schlesien,
Von Baden, Hessen, Würtemberg, Hannoverland,
Die Brüder, einig durch dieselbe Kriegesnoth
Mitzorngeschwellten Herzen, schwingend ihre Wehr,
Herbeigeeilt alle, als lauten Rufs!
So hat Alldeutschland seine Krieger ausgesandt.
Die mächt'gen Heere reißt unwiderstehlich
Begeistrung fort, dreifältig Erz umgiebt als Helm,
Als Schwert, Gewehr und Speer die Heldenjünglinge,
Nichts hindert ihren Lauf, von dem der Boden bebt;
Die alte Kühnheit ist den Söhnen Teuts erwacht;
Den Raum durchmessen sie mit schwindelnd schnellem Fuß,
Nicht Hügel, Wälder, Sümpfe, Höh'n, kein Bergespaß
Nicht Schlucht noch Abgrund, nicht der reißend tiefe Strom,
Nichts hält sie auf, — welch' einen fürchterlichen Stoß
Zeigt schon das Treffen, wo entschieden das Geschick
Die erste Niederlage und den ersten Sieg!
Den Feind sieht weichen das erstaunte Weißenburg,
Doch weiter tobt der Kampf und nur erbitterter,
Und schon beut weder Mosel, Maas noch Marne Strom,
An deren Borden so viel Truppen kampfbereit
Sich lagerten, den traur'gen Trümmern einen Schutz.
Reichshofen, Forbach, Stätten voller Blut und Graus,
Glanzvollen Schlägen leih'n sie Namen hohen Ruhms.
Und Wörth! ... auf deinem Plan entschied das Kriegesglück
Mit der Haubitzen Wurf ein zweites Waterloo.
Das ist der großen, unheilvollen Flucht Beginn,
Die durch des unglückseel'gen Frankreichs Fluren geht,
Sie, die so stolz, den Rhein zu nehmen, ausgerückt,
In's eig'ne Land zieh'n sie geschlagen sich zurück.
Der Sieger folgt! Im Wasgau, im Aedenner-wald
Ist schon kein Paß mehr, wo nicht sein Geschütz erdröhnt,
Von allen Seiten kommt er, vorwärts schreitend stets,
Durcheilt die Städte mit gefälltem Bayonnett ...
Von Ort zu Ort getragen tönt ein Schrei der Angst,
Vergrößernd der Verwirrung, des Entsetzens Noth,
Und Weiber, Kinder, Greis' in athemloser Flucht,
Sie rufen bebend: Der Ulan kommt, der Ulan!
Dem Blitze gleich, der durch die Wolken schneidend fährt,
Stürmt er durch Wälder, Weiler, wüster Felder Plan,
An Wildheit dem Centauren gleich, dem schrecklichen,
Des droh'nden Sturmes unglücksschwangrer Bote nur.
Doch das ist schon kein Sturm mehr, — nein, zum rasenden
Orkane schwill't's, wahnsinnig heulend, zügellos —
Zermalmend scheucht sein Grimm in ihrer Wälle Schutz
Die Menschen fort und ihrer Hände kleinlich Werk.
Der Widerstand reizt seine Kraft, und wirbelnd reißt
Die Wettersäule, bricht und reißt und alles sinkt
Vom Doppelstoß der wandelnden Zerstörerin,
Die hinter sich nur Trümmer und Vernichtung läßt.
Hier theilt es sich, dort ballt es zu Kolonnen sich,
Bergauf, bergab geht's, und es wirbelt und es wogt,
Ein Flügel streift an Metz, der andere an Chalons.
Von allen Seiten zieht sich's drohend um Paris,
Die kommende Gefahr, die zeigt sich jedem Blick,
Aus Frankreich's Lagern ziehen sie nun aus zum Kampf,
Daß sie in Stücke das furchtbare Ungethüm
Zerhau'n und so zermalmen jegliches für sich:
Vergeblich Ringen! Ach! Mit der Heroen Kraft,
Wie selbst die ferne Zeit Homers sie nicht gesehn,
Stehn sie im Kampf vom Frühroth bis die Sonne sinkt,
Bei Pange und Jeaumont, Marslatour und Gravelotte
Und Rezonville sah'n dreimal über's Todtenfeld
Das Morgenroth sie aufgehn — während tobt die Schlacht.
Fußgänger, Reiter, Rosse auch mit hohlem Bug,
In Blut und Eiter liegen sie, ein wirrer Knäul,
Spahis, Dragoner sind gestürzt brigadenweis,
All' der zermalmten Krieger schauerliche Reih'n,
Sie bilden für die Kämpfer einen Wall von Fleisch,
Die auch in Schwaden zuckend stürzen drüber hin.
Die Wege sind bedeckt, die Gräber füllen sich
Mit Leichen, unbestattet der Verwesung Raub.
Und immerfort aus glüh'nden Wolken wirft der Kampf
Die Hohlgeschosse unter zischendem Geräusch.
Der Woge gleicht's, die wallend über rother Gluth
Das erzne Rohr fast sprengt, da sie gefangen hält,
Und die umhüllet von dem dichten Pulverdampf
Ein scharfes Zischen ausstößt gleich 'nem Schmerzensschrei.
Der Abend kommt und unter seinem Schattenmeer
Erstirbt in tiefes Schweigen aller Lärm der Schlacht.
Welch Trauern rings! Und wenn einmal ein Laut erwacht,
Der Sieger ist's, der weiterzieht in tiefer Nacht.
Dein Schwert, o Brennus, ist in der Germanen Hand,
Und dieses Schwert, geworfen auf die Wage, ließ
Auf Frankreichs Seite neigen das Verhängniß sich.
— — — — — — — —

*) Aus der in französischer Sprache so schön verfaßten Dichtung „Das blutige Jahr“ von Paul Jane (dem belgischen Ministerial-Direktor v. Souft de Borckenfeldt) übertragen von Dr. Gustav Dannehl. Verlag von Jos. Max u. Comp. Breslau 1874.

streitbar den ersten Rang ein und erfreut sich auch noch des meisten Besuchs; den zweiten Mellini's „Zaubertheater“ auf dem Heumarkte, wo sich u. A. auch die zwar nicht große, aber gut ausgestattete Kaufmann'sche Menagerie befindet. — Das deutsche Panzergeschwader, dessen Eintreffen in der Danziger Bucht schon zu gestern erwartet wurde, ist daselbst noch nicht angelangt; doch ist sein Eintreffen nunmehr mit Sicherheit in den nächsten Tagen zu erwarten und wird es dann sofort seine Schießübungen am Strande von Oxhöft (Kirchdorf im Kreise Neustadt, am Eingange der PutzigerBucht) beginnen. — Gestern ereignete sich an der von hier nach der Außenvorstadt Langefuhr führenden Lindenallee das Unglück, daß einer der seitwärts derselben belegenen Sandberge, welcher bereits stark ausgehöhlt war, zusammenstürzte, als der Kutscher eines hiesigen Zimmermeisters eben dabei war, seinen Wagen mit Sand zu beladen. Pferde, Wagen und Fuhrmann waren im Augenblick vom Sande überschüttet. Obwohl Hülfe alsbald zur Stelle war, vermochte man doch nur die Pferde lebendig aus dem improvisorischen Grabe hervorzuziehen; der unglückliche Fuhrmann, ein Familienvater, war bereits eine Leiche.

Elbing 8. August. [Russische Hengste.] Heute passirten unsern Bahnhof in einem Wagen 9 wundervolle russische Hengste. Sie sollen, von einem Amerikaner gekauft, zunächst nach Berlin in den dortigen Salamonskyschen Cirkus gebracht werden zur Dressur, um dann die Reise übers Meer nach Amerika anzutreten.

(Altpr. Ztg.)

△ Flatow, 9. August. (O. C.) Auf dem am 29. Juni d. J. hier stattgefundenen Kreistage lag eine Petition an Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Karl, betreffend die Errichtung eines Obergerichtes hierselbst bei der bevorstehenden neuen Gerichts-Organisation vor. Prinz Carl übersandte die Petition dem Justizminister und erhielt hierauf folgenden Bescheid, welcher auch zur Kenntnißnahme der Kreisstände gelangte. Derselbe lautet: „Eure Kgl. Hoheit verfehle ich nicht auf das gnädige Handschreiben vom 20. d. Mts. (Juli) bei Wideranschluß der Vorstellung der Stände des Kreises Flatow vom 29. Juni d. J. unterthänigst zu berichten, daß zur Zeit die Grundzüge der in Aussicht genommenen Gerichts-Organisation für das deutsche Reich noch keineswegs festgestellt sind und es daher zur Zeit noch an jeder Unterlage dafür fehlt, um schon jetzt auch nur annähernd übersehen zu können, in welchen Städten später größere kollegialische Gerichte ihren Sitz erhalten möchten. Es liegt somit auch noch keine Möglichkeit vor; den Ständen die gewünschte Zusage machen können, doch dürfen Ew. Kgl. Hoheit sich versichert halten, daß bei der dereinst eintretenden Organisation der Gerichts-Verfassung die Interessen des Kreises und der Kgl. Familien-Fideikommiss.-Herrschaft jede nur irgend mögliche Berücksichtigung finden werden.“ — In Krojanke ist die 2. katholische Lehrerstelle vakant. Das Gehalt beträgt 280 Thlr.

Trakehnen, 7 August. Am 5 wurden in der Auktion verkauft 99 Pferde für 34,581 Thlr. Der höchste Preis mit 1500 Thlr. ist für einen 1—2 jährigen Hengst gezahlt. 17 vierjährige Hengste, 1 vierjähriger Wallach und 1 dreijähriger Hengst konnten wegen der in Jonasthal herrschenden Druse nicht verkauft werden und kommen am 3. September Mittags 12 Uhr zum Verkauf.

[Ostpreußische Südbahn.] Die Betriebs-Einnahmen pro Monat Juli 1874 betrugen: Personenverkehr 28,787 Thlr. Güterverkehr 89,501 Thlr. Extraordinaria 6413 Thlr. nach vorläufiger Feststellung Summa 124,701 Thlr. Im Monat Juli 1873 definitiv 61,596 Thlr. Im Monat Juli 1874 mehr 63,105 Thlr.

Verschiedenes.

— Latein für Nichtlateiner. An die Sammelbüchse für Ortsarme schrieb ein Spaßvogel:

„Si legendarum indicasse,
Da mittes dicant se statuisse!“ R.

— Tüchtige Jäger. Der „D. Ztg.“ wird geschrieben: Bekanntlich hat Victor Emanuel vor zwei Jahren sein Königliches Schützen-Jubiläum gefeiert, weil er den hundertsten Steinbock in den Savoyer Alpen erlegt hatte. Mit diesem Jagderfolge, kann freilich Niemand konkurriren, weil es eben nirgend so viele Steinböcke giebt, wie in den für Victor Emanuel reservirten Alpen; wir können aber auch aus den Karpathen einen Schützen anführen, dessen Leistungen jedenfalls eine öffentliche Erwähnung verdienen. Der Schütze heißt Martin Fukasz und ist Königlicher Waldbereiter an der schwarzen Waag im Liptauer Komitate. Seine Jagdkataloge reichen vom Jahre 1830 bis auf unsere Zeit, und es ist aus ihnen ersichtlich, daß der genannte Schütze 68, schreibe achtundsechzig, Bären erlegt hat, was auch auf dem Liptauer Komitatshause durch die Schußgelder und durch das Markiren der eingelieferten Bärenhäute kontrolirt wurde. Hirsche giebt es in den hohen Karpathen nicht, daher ist Rehwild das Hauptobjekt aller gewöhnlichen Jagden. Von diesem Wilde erlegte Fukasz 629 Stück, von kleinerem Wilde aber, als da sind: Hasen, Auerhähne, Rebhühner, Wachteln u. s. w. steigt die Ausbeute (Auerhähne natürlich, was die Größe der Zahl anbelangt, ausgenommen) in die Tausende.

— Genf. Loyson Hyacinthe wieder auf der Wanderschaft. Soeben lesen wir im „Journal de Genève,“ daß Loyson Hyacinthe seine Entlassung als altkatholischer Pastor in Genf genommen hat. Motivirt wird dieser Schritt, welcher nach obigen Mittheilungen kaum überraschen kann, damit, daß Loyson nach der Veröffentlichung seines letzten Programms mit einem großen Theil seiner Gemeinde und mit der Staatsbehörde in Zerwürfniß gerieth.

— Als Festvorstellung im Hoftheater für die Sängergäste in München ist Richard Wagners „Walküre“ gewählt worden, in der Voraussetzung, daß dieses Unicum unseres Opern-Repertoirs die auswärtigen Theilnehmer am Sängerfeste wohl am meisten interessiren dürfte. Zum zweiten deutschen Sängerfeste sind übrigens alle diejenigen Dichter und Komponisten als Ehrengäste eingeladen worden, von denen in dem Musik-Festprogramm eine Dichtung bezw. eine Komposition zur Aufführung gelangt. Von denselben haben bis jetzt folgende Herren die Einladung angenommen und ihre Theilnahme zugesagt: Musikdirektor Prof. Fr. Gernsheim in Rotterdam, Hof-Kapellmeister Vincenz Lachner in Karlsruhe, General-Musikdirektor Franz Lachner, Generaldirektor der K. K. Opern Herbeck in Wien, Musikdirektor Joseph Brambach in Bonn, Prof. Felix Dahn in Würzburg, Herm. Lingg in München und Ferd. Möhring in Neu-Ruppin. Die genannten Komponisten werden die von ihnen zum Vortrag gelangenden Werke selbst dirigiren.

— (Ultramontaner Humor — freilich unfreiwilliger.) Das „Bayersche Vaterland“ schreibt über die Expedition deutscher Schiffe an die spanische Küste:

Selbst in Spanien erhebt sich gegen die preußische „Intervention“ bereits einige Opposition; die offiziöse „Madrider Presse“ erklärt unumwunden — freilich wohl nur in kluger Berücksichtigung des spanischen Nationalstolzes — daß man in Madrid keineswegs Verlangen nach dieser preußischen Einmischung trage. — die Großmächte werden übrigens Sorge tragen, daß sich die paar preußischen Nußschalen in den spanischen Gewässern nicht allzu mausig machen können; England, Rußland und Frankreich schicken ihnen zur Ueberwachung etliche Panzerschiffe nach, und es würde uns nicht wundern, wenn eines Tages in den Zeitungen zu lesen wäre, daß einer oder der andere der preußischen Nachen „aus Versehen“ in den Grund gefahren worden sei. Was hat auch der Preuß in Spanien zu suchen?

— (Postanweisungen auf Sicht.) Es ist im Publikum noch wenig bekannt, daß die Telegraphen in Deutschland auch Geld auf telegraphischem Wege vermitteln, wenigstens auf Post-Anweisungen bis 50 Thlr. — Für Reisende, die unterwegs in Verlegenheit gerathen und namentlich für Damen, ist diese Einrichtung eine unverkennbare Wohlthat. — Neuerdings ist auch der Vorschlag gemacht: „Postanweisungen auf Sicht“ in der Weise einzuführen, daß jeder Reisende, Handelsmann ꝛc. z. B. bei der Postanstalt seines Wohnorts einen beliebigen Betrag einzahlen kann und dafür die entsprechenden Gebühren bezahlt. Dem Einlieferer wird eine Art „Post-Aktie“ ertheilt, an der sich eine Anzahl Coupons befindet, welche er nur abzutrennen und auszufüllen hat, um sich unterwegs den Betrag auszahlen zu lassen. Die Postanstalt, wo der Coupon präsentirt wird, vermerkt auf der stets als Legitimation vorzulegenden „Post-Aktie“ den Betrag der erfolgten Auszahlung. Es hat eine solche Einrichtung namentlich für Damen und Leute, die sich nicht mit Geld auf den Reisen umherschleppen mögen, einen entschiedenen Vortheil. — Die Aktien sollen nur auf drei Monate lauten, innerhalb welcher Zeit die Abrechnung — Einzahlung gegen Auszahlung — abgewickelt sein muß.

Lokales.

— **Versetzung.** Der Premier-Lieutenant Hr. A. Janke, welcher bisher dem Offiziercorps des 61. Inf. Regts. angehörte, ist in gleicher Charge in das 14. Inf. Regt. versetzt, wird aber bei diesem **á la Suite** geführt werden, weil er zur Dienstleistung im Generalstabe nach Metz bestimmt ist, wohin er sich Ende September begeben wird. Hr. ꝛc. Janke gehört zu der, besonders in neuerer Zeit recht zahlreichen Klasse von Offizieren unserer Armee, welche durch gründliche wissenschaftliche Bildung sich auszeichnen und diese durch schriftstellerische Arbeiten von dauerndem Werth öffentlich bekundet haben. Er ist Verfasser eines Werkes, welches unter dem Titel „Reise-Erinnerungen aus Italien, Griechenland und dem Orient“ in diesem Jahre in Berlin bei F. Schneider et. Co. erschienen ist, und welches, obwohl in demselben die Zwecke der auf Veranlassung des GFM. Graf von Moltke unternommenen Reise und dem Berufe des Verfassers gemäß, die militärischen Verhältnisse besondere Berücksichtigung gefunden haben, doch auch für andere, nicht dem Soldatenstande angehörige Leser der interessanten, belehrenden und anregenden Mittheilungen so viele enthält, daß ich gern die Gelegenheit benutze, um unsere Leser auf das anziehend geschriebene Buch aufmerksam zu machen und es zur Lectüre zu empfehlen, zumal Hr. J. auch die militärischen Beobachtungen und Schilderungen in einer Weise behandelt hat, welche sie nicht nur allgemein verständlich sondern auch für jeden interessant machen, der die Bedeutung militärischer Zustände für die politische Stellung und Wichtigkeit der Staaten und Länder zu erkennen und nach den jetzigen politischen Verhältnissen zu würdigen vermag. Das Buch enthält neben seinem Hauptzweck viele sehr eingehende Betrachtungen über die jetzt im Mittelmeer-Gebiet obwaltenden Zustände im Gegensatz zu denen des Alterthums; eine Vergleichung, welche anzustellen u. durchzuführen er durch die wirklich ausgebreitete und gründliche Sprachkenntniß befähigt ist, die ihn in den Stand setzt, Werke der altklassischen griechischen und römischen, eben so wie der modernen englischen, französischen, italienischen Literatur mit sicherem Verständniß im Urtext zu lesen. Die Thätigkeit des Hrn. Lt. J. hat sich übrigens neben dem practischen Dienst nicht blos auf literarische Werke erstreckt, sondern auch unmittelbar für den Kreis Thorn gewirkt, denn die behufs Anfertigung der großen Generalstabscarte angestellten Vermessungen und topographischen Aufnahmen für die Section Culmsee sind von ihm ausgeführt. Dr. Brohm.

— **Benefiz.** Die Aufführung des auf die hiesigen Localverhältnisse bearbeiteten Lustspiels „Die Braut aus Gurske“, von welchem wir schon neulich eine vorläufige Mittheilung machten, findet am Dienstag den 12. d. M. zum Benefiz des Herrn Wigandt statt. Wir wünschen Hrn. W., der sich stets durch seinen Fleiß bemüht hat, den Beifall des Publicums zu verdienen, und auch jetzt durch die Wahl und Beschaffung dieses Lustspiels sich bestrebt, den Zuschauern Interessantes zu bieten, einen recht lohnenden Erfolg seiner Anstrengungen.

— **Droschken.** Die Anzahl unserer Droschken ist wieder gewachsen und eine weitere Vermehrung derselben steht wahrscheinlich bevor. Für die Droschken Nr. 22 und 23 ist die Concession bereits ertheilt und die letztere Nr. 23 auch bereits in Thätigkeit. Dieselbe zeichnet sich vor den älteren durch größere Eleganz aus, die sich namentlich auch in dem Geschirr des Pferdes bemerkbar macht. Sie ist von Herrn Silbermann gestellt, welcher die Absicht hat, außer dieser noch drei andere Droschken zu beschaffen, obwohl die Kosten derselben nicht gering sind; Hr. S. hat z. B. für den Wagen Nr. 23 in Berlin 500 Thlr. bezahlt, die Anschaffung der beiden Pferde nebst Geschirr kostet ca. 300 Thlr., so daß also die Herstellung eines solchen Fuhrwerks etwa 800 Thlr. erfordert. Dabei fühlen wir uns veranlaßt, an das Publicum die dringende Mahnung zu richten, bei jeder Benutzung einer Droschke von dem Führer derselben die Marke abzufordern. Das Publicum ist diese Controlle den Droschkenbesitzern schuldig, die nur dadurch gegen Unterschlagungen möglichst geschützt werden können. Die Ausübung dieser Controlle durch Abnahme der Marken liegt zugleich im eigenen Interesse der Fahrgäste, welche im Fall, daß sie irgend etwas in der Droschke beim Verlassen derselben haben liegen lassen, oder daß sie sich von dem Kutscher übervortheilt glauben, nur mit der Marke in der Hand sicher sind, ihr Recht geltend machen zu können.

— **Hülfsleistung.** Hiesige Lehrer gedenken zur Unterstützung des durch Brandunglück schwer betroffenen Lehrers Hawranke in Neudorf bei Briesen eine Sammlung zu veranstalten. Sollten die Lehrer der Umgegend oder auch andere edle Menschenfreunde ihre Mildthätigkeit diesem Zwecke zuwenden wollen, so ist die Expedition d. Ztg. gern bereit, Beiträge für den durch das Unglück hart geschlagenen Mann anzunehmen und die Uebermittelung zu bewirken.

— **Haussuchung.** Bei der in voriger Woche bei dem Vorstande des hiesigen Pius-Vereins vorgenommenen Haussuchung ist, wie man hört, unter den mit Beschlag belegten Papieren kein Schriftstück gefunden, welches auf eine Verbindung des hiesigen Pius-Vereines mit anderen außerhalb Thorn bestehenden ähnlichen Vereinen schließen läßt; einige bei dem Vorsteher Pfarrer Gronau vorgefundene Bücher, deren Verbreitung verboten ist, sind wieder ausgeliefert, weil sie eben nur in seinem Privatbesitz sich befanden und kein Anzeichen vorlag, daß sie durch ihn verbreitet und anderen mitgetheilt worden seien.

— **Diebstahl.** Am Sonntag d. 9. traf ein in der Lederhandlung der Hrn. Kuntze und Kittler beschäftigter Schuhmachergesell in einem Destillations-Laden mit einem Arbeiter, der früher auch in dem Geschäft der Hrn. K. u. K. gestanden hatte, und einem taubstummen Menschen zusammen. Nachdem die drei im Laden gemeinschaftlich getrunken, nahm der Schuhmachergesell die beiden andern mit sich in das Werkstatts-Lokal um die Unterhandlung fortzusetzen. Bald aber wurde der Gesell von dem genossenen Brandwein überwältigt und schlief ein, die beiden anderen benutzten die Gelegenheit und machten sich unter Mitnahme einer Quantität Leder davon. Sie wurden aber ermittelt, das Leder ihnen noch vollständig wieder abgenommen und sie selbst in Haft gebracht und der Staatsanwaltschaft überwiesen.

Statistisches.

— Nach der letzten Volkszählung betrug die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung Deutschlands 3,240,000 Köpfe, also 8 pCt. der Gesammtbevölkerung. Zu ihnen gehörten 2,450,000 Polen, 220,000 französischer Nationalität in Elsaß-Lothringen und 10,000 Franzosen u. Wallonen in der Rheinprovinz; ferner 150,000 Litthauer in der Provinz Preußen, 150,000 Dänen in Nordschleswig, 140,000 Wenden (davon 88,000 in den Provinzen Brandenburg und Schlesien und 52,000 im sächsischen Regierungsbezirk Bautzen) 50,000 Mähren und Czechen in Schlesien und endlich 80,000 nicht deutsche Fremde. An Banken und Creditanstalten waren Ende Mai dieses Jahres im deutschen Reiche 195 Actieninstitute und 40 Staatsinstitute mit 2180 Millionen Reichsmark emittirtem und 1699 Millionen Reichsmark eingezahltem Actiencapital, darunter 10 Zettelbanken. Die Gesammtzahl der evangelischen Geistlichen im Gebiete des deutschen Reichs beträgt zur Zeit 15,000. Die römisch-katholische Kirche in Deutschland hatte Ende Mai d. J. 20,000 Priester, 800 Klöster, 20 Bisthümer, 5 Erzbisthümer und 3 apostolische Vicariate. — Von den 21 Universitäten Deutschlands hatten im vorigen Wintersemester Berlin 3573, Leipzig 2032, München 1143, Breslau 1086, Halle 1040, Göttingen 1018, Heidelberg 883, Würzburg 862, Bonn 848, Tübingen 814, Königsberg 617, Straßburg 600, Greifswald 540, Erlangen 445, Marburg 433, Jena 425, Münster 421, Gießen 323, Freiburg 294, Kiel 205 und Rostock 135 Studenten.

Getreide-Markt.

Thorn, den 10. August. (Georg Hirschfeld.)

Weizen flau, nach Qualität 72—78 Thlr. per 2000 Pfund.
Roggen niedriger, alter 55—58 Thlr., neuer 60 bis 63 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen ohne Angebot, Preise nominell.
Gerste ohne Angebot.
Hafer „ „
Rübsen flau, 74—76 Thlr. pro 2000 Pfd.
Rübkuchen $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 27 thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 10. August 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	$94\frac{3}{16}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{9}{16}$
Poln. Pfandbr. 5%	$80\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$69\frac{1}{2}$
Westpreuss. do 4%	$97\frac{1}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	102
Posen. do. neue 4%	$96\frac{3}{8}$
Oestr. Banknoten	$92\frac{3}{4}$
Disconto Command. Anth.	$179\frac{1}{2}$

Weizen, gelber:

August	87
Septbr.-Octbr.	$72\frac{3}{4}$

Roggen:

loco	$53\frac{1}{2}$
August	$52\frac{3}{4}$
Septbr.-Octbr.	53

April-Mai 158 Mark — Pf.

Rüböl:

August	$17\frac{5}{8}$
Septbr.-October	$17\frac{3}{4}$

April-Mai 58 Mark — Pf.

Spiritus:

loco	28— 3
August	27—24
Septbr-Octbr.	26

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 8. August.

Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	$105\frac{13}{16}$	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	$100\frac{7}{8}$	bz. B
Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$%	94	bz.
Präm.-Anleihe 1855 à 100 Thlr. $3\frac{1}{2}$%	129	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	$88\frac{5}{8}$	bz.
do. do. 4%	$98\frac{3}{4}$	bz. B
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$102\frac{7}{8}$	bz.
Pommersche do. $3\frac{1}{2}$%	$87\frac{3}{4}$	bz.
do. do. 4%	$98\frac{1}{8}$	bz.
do. do. $4\frac{1}{2}$%	$103\frac{5}{8}$	bz.
Posensche neue do. 4%	96	G.
Westpr. Ritterschaft $3\frac{1}{2}$%	$88\frac{1}{2}$	bz.
do. do. 4%	97	bz. G
do. do. $4\frac{1}{2}$%	102	bz.
do. do. II Serie 5%	$107\frac{1}{2}$	bz.
do. Neulandsch. 4%	—	—
do. do. $4\frac{1}{2}$%	102	bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	$99\frac{7}{8}$	bz.
Posensche do. 4%	$98\frac{3}{4}$	bz.
Preußische do. 4%	$99\frac{1}{4}$	bz.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 8. August.					
7 Haparanda	333,1	10,9	N.	1	w. bew.
„ Petersburg	332,1	12,0	SW.	1	bedeckt
„ Moskau	327,1	10,5	NW.	4	bedeckt
6 Memel		12,7	NW.	4	trübe
7 Königsberg	335,7	11,6	SW.	1	bedeckt
6 Putbus	333,5	12,5	SW.	1	bewölkt
„ Berlin	334,7	12,0	S.	1	heiter
„ Posen	331,0	11,4	S.	1	heiter
„ Breslau	331,8	9,7	SO.	1	heiter
7 Brüssel	333,4	14,6	W.	1	bedeckt
6 Köln	333,2	14,8	SW.	1	z. heiter
7 Cherbourg	334,7	12,6	SW.	2	bedeckt
„ Havre	335,3	12,0	SW.	2	Regen

Station Thorn.

8. August.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	333,94	22,1	SW 2	ht.	
10 Uhr Ab.	331,74	18,0	OSO 2	zht.	
9. August.					
6 Uhr M.	331,89	14,0	SW 2	bed.	Regen
2 Uhr Nm.	332,97	15,4	NW 2	tr.	73,3
10 Uhr Abd.	333,64	13,0	NW 1	bed.	
10. August.					
6 Uhr M.	333,80	12,2	SW 1	tr.	2,2

Wasserstand den 9. August — Fuß 11 Zoll.
Wasserstand den 10. August — Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Heute den 10. August Vormittags 11½ Uhr verstarb unser Töchterlein **Grethe** an Brechruhr.

Schrœder, Feldwebel nebst Frau.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 12. August 1874.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1—9 Unerledigte Vorlagen aus voriger Sitzung; — 10) Antrag des Magistrats zur Bewilligung eines Reisekostenzuschusses; — 11) Antrag desselben, die Ablösung des vom Königlichen Proviant-Amt bisher von den Grundstücken Altstadt Nr. 32 und Neustadt Nr. 124/5 gezahlten Exemtions-Servises von zusammen 78 Thlr. jährlich, durch dessen 20 fachen Betrag (mit 1560 Thlr. Capital) zum 1. Januar 1875 zu genehmigen; — 12) Antrag desselben, bei Titel I. B. pos 5. des Kämmerei-Etats (Kanzleigebühren) 300 Thlr. außerordentlich pro 1874 zu bewilligen; — 13) Ueberschreitung bei Titel IX. ad 2 des Armenhausetats von 1 Thlr. 19 Sgr. 2 Pfg. und ferner erforderlich werdender 3 Thlr. für bessere Verpflegung der Häuslinge und Kinder an Festtagen p. p.; 14) Ueberschreitung bei Titel VI. ad 5 des Etats des Elenden-Hospitals von 20 Sgr. und ferner pro 1874 erforderlicher 2 bis 3 Thlr. — Insgemein; — 15) Brückengeld-Einnahme-Nachweis pro Juli 1874 von 2473 Thlr. 9 Sgr.; — 16) Rechnungen der Testament- und Almosenhaltung für das Jahr 1871 und 1872 zur Revision p. p.; — 17) Antrag des Magistrats in Betreff der Schweineaufzucht im Krankenhause; — 18) Antrag desselben, die bei Repartition der vom Kreise aufzubringenden Landarmen-, Irrenhaus- und Hebammen-Unterstützungs-Beiträge auf die Commune entfallende Mehrausgabe von 2134 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. pro 1874 zu genehmigen; — 19) Rechnungen der Feuersozietäts-Kasse für 1872 und 1873 zur Revision p. p.

Thorn, den 8. August 1874.

Dr. Prowe,
Stellv. Vorsteher.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 13. August Abends 8 Uhr in **Hildebrandt's** Saal außerordentliche General-Versammlung wegen Betheiligung an der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Königsberg im J. 1875 und Uebernahme eines Garantie-Antheils zu deren Kosten.

Der Vorstand.

VIII. Provinzial-Lehrer-Versammlung.

Die Herren Comitée Mitglieder werden hiermit zu einer Plenar-Versammlung auf **Dienstag, den 11. August** Abend **7 Uhr** im Hildebrandt'schen Lokal eingeladen. Tagesordnung: Bericht über die Kosten des Festes.

Die Herren Mitglieder des Finanz-Ausschusses wollen gefälligst schon um **6 Uhr** erscheinen.

Der Vorsitzende.

Kaufmännischer Verein.
Wieser's Garten

Mittwoch, den 12. d. Mts.
Abends 7 Uhr

Concert

ausgeführt von der Kapelle des 8 pomm. Inf. Rgts. Nro. 61.

Hierzu ladet die Mitglieder u. deren Angehörige ein

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert am Donnerstag den 13 d. M. statt.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir, mich als Pumpenbauer zu empfehlen, ich stelle Pumpen auf von Eisen, sowie auch von Holz, die Pumpen richte ich ein, daß sie auch zum Gießen der Gärten benutzt werden können. Auch habe ich eine neue Art Kochöfen erfunden, die wenig Brennmaterial gebrauchen und einen kleinen Raum einnehmen.

Hochachtungsvoll

Julius Rudnick,
im goldnen Löwen
zu Klein-Mocker.

Dem Theaterdichter!

Wenn Sie meine Liebesangelegenheit, von der Sie zufällig Kenntniß erhielten, in dem Stücke: „**Die Braut aus Gurske**" wirklich auf die Bühne bringen, so nehmen Sie sich vor mir in Acht.

B. L.

Bromberger

Luxus-Pferde- und Maschinen-Markt

am 15. und 16. September 1874.

Oeffentliche Versteigerung
von vierzig angekauften halbjährigen edlen
Oldenburger Stut-Fohlen.

Verloosung.

Hauptgewinne: edle Pferde, Wagen, landwirthschaftliche Maschinen, Fahr- und Reitutensilien etc.

Das Loos kostet nur 10 Sgr.

Bromberg, den 15. Mai 1874.

Das Comitee:

Graf von Bninski-Glisno, Rahm-Wohnowo, Groschke-Paulinen, von Wießkowski-Laßewo, Göldner-Mochel, Hopp-Jastrzembie, Woermann-Bromberg, v. Ulatowski-Tryßczyn, Waldow-Bromberg.

Loose sind zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Probstei-Verpachtung.

Die erledigte Probstei Parchanie, 5/4 Meilen von der Kreisstadt Inowraclaw entfernt, mit einem Areal von 151 Hektar 10 Ar, = 604 Morgen 8 □ Ruthen inclusive 9 Hektar 50 Ar Organistenland, wovon 2/3 Weizenboden, der Rest aus gutem Roggenboden und Wiesen besteht, mit guten massiven Gebäuden, ohne jegliche Grundabgaben oder Lasten, soll durch den Unterzeichneten im Wege des Meistgebots, jedoch mit einer Minimal-Pachtsumme von 1000 Thlr. pro anno auf 12 Jahre von sofort verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Licitations-Termin auf

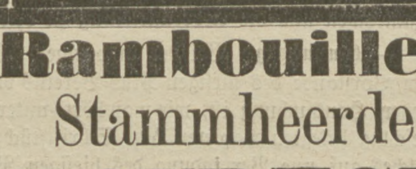
Dienstag, den 18. August,
Vormittags 11 Uhr,

im Pfarrhause zu Parchanie anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zur Uebernahme der Pacht ein Kapital von 4—5000 Thlr. erforderlich ist, und Bieter zur Sicherheit ihres Pachtgebots eine Caution von 500 Thlr. vorher zu deponiren haben. Die Pachtbedingungen sind in meinem Büreau, während der Geschäftsstunden einzusehen, während bei Besichtigung der Probstei der Wirthschafter **Dlugowski** in Parchanie den erforderlichen Aufschluß geben wird.

Louisenfelde, den 7. August 1874.

Die Königliche Kommission
für die Vermögens-Verwaltung der Probstei Parchanie.

Stroschein.
Königl. Distrikts-Commissar.



Rambouillet-
Stammheerde



BONDECZ
bei Wisseck.

Nächste Eisenbahnstation **Krojanke** und **Bialosliwe** an der Ostbahn.

Am 29. August, Mittags 12 Uhr,

beginnt der Bockverkauf.

Cataloge werden auf Wunsch zugesandt.

Collin.

Herzogliche Baugewerbsschule zu Holzminden a. Weser.

Anzahl der Schüler im Winter 1873/74 . . 895.

A. Schule für **Bauhandwerker** und **sonstige** Baubeflissene.
B. Schule für **Maschinen-** und **Mühlenbauer.**

Das **Wintersemester beginnt am 2. November d. J.**

Auf schriftliche Anfragen erfolgt das Programm gratis durch

den Director **G. Haarmann.**

Aecht russischer Kumys

aus der Milch von russischen Steppenstuten (prämiirt auf der Wiener Weltausstellung 1873) u. empfohlen von Hofrath **Dr. Stahlberg u. S. Winogradow** in Wiesbaden bewährt in chronischen Lungenleiden, chronischen Bronchial- Magen- und Darmcatarrhen, chronischer Diarrhöe, Blutarmuth, Bleichsucht, Impotenz, nach Blutverlusten und bei Eiterungen, nach accuten Krankheiten u. s. w. Anfragen und Bestellungen auf Versandt beliebe man zu adressiren in die Pension der Anstalt, Sonnenbergerstraße 21 a. **Dr. Stahlberg** in Wiesbaden.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck:**

Berliner Kalender

für alle

Jüdischen Gemeinden

auf 5635 — vom 12. Septbr. 1874 bis 29. Septbr. 1875

von **Dr. J. Heinemann.**
(Herausgegeben aus dessen Nachlaß.)
Preis 5 Sgr.

Einen **Lehrling** sucht
Solon Goldbaum, Bildhauer u. Vergolder.

Ein Bund Schlüssel ist in der Gerechtenstraße verloren gegangen, abzugeben gegen eine angemessene Belohnung bei Restaurateur **Franke** Gerechtestraße.

Mehrere Klempnergesellen finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei **F. Hanert,**
Thorn, Kl. Gerberstr. 80.
Daselbst werden 2 Lehrlinge gesucht.

Ein blauer Ohrring ist den 5. d. Mts. verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Hiermit fordere ich den Betreffenden, durch Nachweis mir sehr gut bekannten, auf, mir den am Sonnabend verloren gegangenen

Einhundert Thalerschein,

welcher sich in einer Banknotentasche befand, bis zum 12. d. Mts. zurück zuerstatten, andernfalls ich die Sache der Staatsanwaltschaft übergebe.

Joseph,
bei Herrn **Wolff.**

Guten Leckhonig

pro Liter 18 Sgr. zu haben in **Dom. Mirakowo.**

Bestellungen nimmt entgegen Frau **Breland,** Altstadt 234, parterre.

Doctor Suin de Boutemard's

Zahn-Pasta.

Die Seifen- (Pasten-) Form ist unwiderlegbar, im Gegensatze zu den verschiedenen Zahn-Pulvern, welche allesammt auf die Dauer theils nachtheilig auf das Zahnfleisch, theils schädlich auf den Zahnschmelz wirken, als diejenige Form erprobt worden, welche mit der das Zahnfleisch stärkenden Wirkung zugleich die zuverlässigste, unschädliche Reiniguug der Zähne, sowie einen wohlthätigen Einfluß auf die ganze Mundhöhle und deren Geruch verbindet und also mit Recht als das Beste empfohlen werden kann, was zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches geeignet ist. 1/1 Pack à 12 sgr., 1/2 Pack à 6 sgr. empfiehlt die Buchhandlung von

Ernst Lambeck.

Agent.

Ein wohlrenommirtes Geraer
Thibetgeschäft
sucht für Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern einen tüchtigen Vertreter, der die Provinzen regelmäßig bereist und mit der Kundschaft gut bekannt ist.

Offerten bittet man unter Chiffre **A. 3 poste restante Gera niederzulegen.**

Rudolf Mosse

offizieller Agent
sämmtlicher
Zeitungen des In- und Auslandes
Berlin
befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck
passendsten
Zeitungen und berechnet nur die
Original-Preise.
der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Die Expedition d. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Zwei größere Familienwohnungen sind Bromberger Vorstadt 2 vom 1. October ab zu vermiethen.

A. Lohmeyer.

So eben erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Der kleine Advokat

beim Verklagen

säumiger Zahler und böswilliger Schuldner, sowie in Wechsel-Angelegenheiten und Konkurs-Sachen (im Gebiete des Preuß. Landrechts).

Inhalt: 1) Eine populäre Anleitung zum Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem Wege, zum selbstständigen Anstellen von Bagatell-Klagen, sowie zur Fortführung des sich daraus entwickelnden Processes.

2) Vom Betreiben der Exekution durch alle Grade. Von der Vermögens-Manifestation. — Von der Beschlagnahme und Ueberweisung von Forderungen — Hypothekarische Eintragungen — Sequestrationen gerichtlichen Zahlungsstundung — Subhastation im Wege der Exekution — Vertheilung der Kaufgelder 2c. 2c.

3) Vom Wechsel und der Anweisung.

4) Konkursordnung mit den neuesten Abänderungen.

Nebst einer Reihe von Formularen zu Geschäftsklagen, zu Klagen aus Darlehns- und Leihgeschäften, zu Vollmachten, Executions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungs-Gesuchen 2c. 2c. — Ferner Schemas zu Wechseln, Wechselklagen, Anträgen, Anmeldungen, Klagen im Konkurse.

(Preis 15 Sgr. — Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.)

Die practische Anlage des obigen Werkchens — neben dem Gesetz die nöthige Erläuterung, bisweilen durch Beispiele erklärt, die Angabe des Geschäftsganges und die erforderlichen Formulare, wo selbstständig die Sache einzuleiten und durchzuführen ist — haben demselben bereits einen Absatz von Tausenden und abermals Tausenden von Exemplaren verschafft.



Meyer's Conversations-Lexicon hat zwischen **Brockhaus** und **Pierer** die glückliche Mitte zu halten gewusst. Ersteren übertrifft es bei weitem, sowohl in der Anzahl, wie in der Ausführung der Artikel. Die grösseren sind geradezu selbsständige Abhandlungen, welche auf der Höhe der Wissenschaft stehen, ihren neuesten Fortschritten folgen und ebenso eingehend wie erschöpfend gehalten sind. Im Grossen und Ganzen ist die Anordnung und Durchführung eine geschickte und sorgfältige, die Sprache durchweg knapp und klar, und das Werk erreicht seinen Zweck, über die Materien nützlichen Wissens soweit zu unterrichten, als es der Standpunkt allgemeiner Bildung nöthig hat — vollkommen. (Nat. Ztg.)

Probehefte

gegen zur Einsicht aus und Bestellungen werden entgegen genommen in der Buchhandlung von **ERNST LAMBECK** in Thorn.

Käse

Niederunger-, Süßmilch-Käse, à Pfd. 5, 6, und 7 Sgr. Sahnen- à Stück 9 Sgr. Schweizer- à Pfd. 9 Sgr. Limburger- offerirt **F. Schweitzer.**

Niederunger Süßmilchkäse
Tilsiter Käse

offerirt **Carl Spiller.**

---

2 gut möblirte Stuben sind zu verm. mit Burschengelaß Breitestraße 444.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist von sogleich zu vermiethen
Gerechtestr. 95.

Ein freundliches Stübchen Schülerstr. 416 sogleich zu vermiethen.

H. W. Gehrmann's
Sommer-Theater
in Mahn's Garten.

Dienstag, den 11. August: Zum Benefiz für Hrn. **Edmund Wigand.** „**Die Braut aus Gurske.**" Humoristisches Volksstück in 4 Abtheilungen von P. B. Hierauf: „**Paris in Pommern** oder: **Die seltsame Testaments-Klausel.**" Vaudeville-Posse in 1 Akt von Louis Angely. Musik von Schneider.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**